



Dienstag, 20. Juni 2023, 13:00 Uhr
~5 Minuten Lesezeit

Das Ende der Realitätsverweigerung

Thomas Maul gibt in seinem neuen Buch „Was man wann wissen konnte“ zahlreiche „Hinweise zur Aufarbeitung der Corona-Verbrechen“.

von Christoph Lövenich
Foto: Serhii Milekhin/Shutterstock.com

Manche Menschen sind irgendwann im Laufe der Corona-Transformation „aufgewacht“, andere gehörten schon von Anfang an zu den Kritikern. Den Charakter dieser Umwälzung früh durchschaut hat der Autor Thomas Maul. Wie viele andere Aufklärer ist er nicht 2020 als Pandemie-Experte gestartet, sondern hat sich Expertise erworben durch vertiefte Beschäftigung mit Themen wie PCR-Massentests. Sein frisch erschienenenes Buch, das viele Artikel aus seiner Feder wiedergibt, dürfte so manchen Leser daran

erinnern, was er zu welchem Zeitpunkt wusste, befürchtete und hoffte.

Wir haben es nicht (besser) gewusst, man hatte zu wenige Daten, und ja, es sind auch ein paar Fehler gemacht worden — so oder ähnlich setzen sich manche inzwischen ab von der 2020 begonnenen Coronapolitik. Das lässt ihnen der Autor Thomas Maul (https://de.wikipedia.org/wiki/Thomas_Maul) nicht durchgehen. Maul, der der sogenannten ideologiekritischen Linken angehört, hat jetzt ein Buch unter dem Titel „Was man wann wissen konnte. Hinweise zur Aufarbeitung der Corona-Verbrechen“ auf den Markt gebracht.

Schon im Vorwort lässt der Autor die Katze aus dem Sack: „Die Frage, was man wann wissen konnte, lässt sich spielend leicht beantworten: Alles — und zwar von Anfang an. Dazu musste man kein Experte sein.“ Man konnte nämlich Einschätzungen solcher Fachleute wie John Ioannidis (<https://www.statnews.com/2020/03/17/a-fiasco-in-the-making-as-the-coronavirus-pandemic-takes-hold-we-are-making-decisions-without-reliable-data/>) und Hendrik Streeck (<https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/gesundheit/coronavirus/neue-corona-symptome-entdeckt-virologe-hendrik-streeck-zum-virus-16681450.html?printPageArticle=true>) schon Mitte März 2020 zur Kenntnis nehmen — etwa zur Tödlichkeit des Virus —, die Zweifel am sich damals aufbauenden herrschenden Narrativ aufwarfen. Datengestützte Erkenntnisse zum beachtlichen Alter und den sogenannten Vorerkrankungen von „Coronatoten“ lagen zügig vor, im April gelangten weitere Informationen in die Mainstream-Medien, die aufhorchen ließen. Dieses Zeitfenster schloss sich dann schnell und man stand nach der „Machtergreifung der Zeugen

Coronas“ einer gut geölten Propagandamaschine gegenüber.

Maul, Verfasser von Büchern zu **Karl Marx** (<https://xs-verlag.de/buch/thomas-maul-das-kapital-vollenden/>), **Apostel Paulus** (<https://buchfindr.de/buecher/drei-studien-zu-paulus/>) und **Islamismus** (<https://www.ca-ira.net/verlag/buecher/maul-islam/>), zeichnet zunächst nach, wie er selbst und sein Umfeld ab Ende März 2020 begannen, Kritisches zu publizieren. Dann folgt eine Sammlung von zahlreichen Artikeln, die aus seiner Feder vor allem auf der **Achse des Guten** (https://www.achgut.com/autor/maul_t) erschienen sind, einige zudem bei *reitschuster.de*.

Manche davon präsentiert er in der Originalversion, andere überarbeitet, und ergänzt sie zuweilen um später hinzugekommene Erkenntnisse. Er will „für eine etwaige Nachwelt (...) protokollieren, was geschehen ist“. Denn es handelt sich um — im Untertitel dementsprechend so bezeichnete — „Verbrechen, wenn zu Unrecht intensiv und dauerhaft Grundrechte verletzt werden.“ Ausgangssperren, Kontaktverbote, Lockdowns, der Ausschluss von Ungeimpften und manches mehr konnten nur durch eine „früh vollzogene Umwertung aller Werte“ in die Tat umgesetzt werden.

Massentests im Doppelstaat

Selbst bei „einer echten Pest“ hätte der Verhältnismäßigkeitsgrundsatz des Grundgesetzes noch gewahrt werden müssen. Dass über weite Phasen der Corona-Transformation in kurzen, manchmal wöchentlichen Abständen die obrigkeitlichen Vorgaben wechselten — „was gestern richtig war, ist heute falsch und umgekehrt“ — erinnert den Autor sogar an klassische Beschreibungen totalitärer Herrschaft wie bei Hannah Arendt.

In der Tat, Arendt zufolge würden derartige Willkürherrscher zwar eine „neue Normalität“ — so ihre Formulierung vor 70 Jahren — versprechen, müssten aber Stabilität scheuen wie der Teufel das Weihwasser, um alles in permanenter Bewegung zu halten. Der Autor sieht auch Parallelen zu Ernst Fraenkels „Doppelstaat“, wo „jeder intuitiv zu wissen meinte und im Grunde auch wusste, was ‚von oben‘ wohl gewollt war“ und auf diese Weise Rechtsnormen ausgehöhlt wurden.

Von prägenden Falschinformationen des Staatsvirologen Christian Drosten — fehlende Immunität gegenüber dem Virus, mangelnde Saisonalität, gefährliche asymptomatische Übertragung — über die bereits gezielt manipulative Benennung des Erregers („SARS-CoV-2“) spannt Maul den Bogen bis zum „großen Intensivbetten-Schwindel“.

Zu Letzterem lautet sein Urteil: „Bevor nicht mindestens die Hälfte der Betten des Notfall-Lazarets tatsächlich belegt worden wäre, hätte über keine einzige weitere Maßnahme öffentlich überhaupt nur nachgedacht werden brauchen oder dürfen.“

Die Fehlbehandlung von Patienten in der Anfangsphase kommt ebenfalls zur Sprache: Die Verabreichung von Hydroxychloroquin wie die verbreitete Intubation haben zu iatrogenen —also ärztlich verursachten — Todesfällen in erheblicher Größenordnung geführt. Konsequenzen für die Verantwortlichen: keine, während man für eine verrutschte Maske Bußgeld zu blechen hatte.

Masken behandelt Maul übrigens nicht bis in Detail. Sein Spezialthema ist vielmehr die PCR-Massentestung, über die er eine sechsteilige Artikelserie bei der Achse des Guten verfasst hatte. Näheres über Aspekte wie die Zahl der Target-Gensequenzen, Ct-Werte oder falsch positive Resultate lässt sich im Buch gebündelt nachlesen.

Bis zur Spritze

Erst gegen Ende des Werkes wendet sich der Autor der (sogenannten) Corona-Impfung zu. „Ein unbestreitbar läppischer Nutzen“, schon gemessen an den Evidenzkriterien der Ständigen Impfkommission, der „nicht mal zu den angegebenen einkalkulierten Impfreaktionen in einem vertretbaren Verhältnis stand“, und erst recht nicht zu den verheerenden Schäden, deren seriöse Prüfung — eigentlich ein gesetzlicher Auftrag — beteiligte Institutionen wie das Paul-Ehrlich-Institut bisher „sabotiert haben“. Mauls konservative Schätzung beläuft sich auf mindestens 30.000 Impftote und 300.000 Fälle schwerer Impfnebenwirkungen in Deutschland.

Andere Kritiker gehen bei den Todesopfern von **höheren Zahlen** (https://www.achgut.com/artikel/im_impfluegengebirge_3_die_toedliche_wirklichkeit_) aus, bis ins **Sechsstellige** ([https://www.aerzte-hippokratischer-eid.de/downloads/PM_11.02.23_%C3%84BVHE_ca._12000_j%C3%BCngere_Menschen_seit_Impfbeginn_unerwartet_gestorben._Stoopt_das_Russisch_Roulette_\(2\).pdf](https://www.aerzte-hippokratischer-eid.de/downloads/PM_11.02.23_%C3%84BVHE_ca._12000_j%C3%BCngere_Menschen_seit_Impfbeginn_unerwartet_gestorben._Stoopt_das_Russisch_Roulette_(2).pdf)) hinein.

Maul ruft dabei in Erinnerung, wie im Winter 2021/2022 „eine monatelange Apartheid“ durch die teilweise Entrechtung der Ungespritzten herrschte, „in der nicht nur das Faktische, sondern auch das womöglich noch Kommende bedrückte“ — eine weitere Eskalation, etwa durch einen allgemeinen Impfwang. Als „dieser Prozess von einer präzedenzlosen gesamtgesellschaftlichen Hetze“ einsetzte, hatten die Protestbewegung und die ganzen Aufklärer wie Thomas Maul ihre Hausaufgaben längst gemacht und Lüge um Lüge entlarvt.

Und doch schritt die Transformation voran. Weil „von den Coronagenießern und -gewinnlern — unabhängig von der Realitätsentwicklung — keine Entwarnung mehr zu erwarten war“,

wie der Autor schon im Juli 2020 festgestellt hatte. Damals täuschte er sich allerdings auch in einem, wie er im Buch einräumt: Er hing im ersten Coronasommer der Illusion an, dass es nicht noch schlimmer kommen würde.

Apropos „Coronagenießler“ — zu den Säulen des Pandemieregimes gehörten nicht nur Kräfte an den Schaltstellen, sondern auch weite Teile der Bevölkerung, die „die Lüge wollten und sich als Volksgemeinschaft der Hypochonder enthusiastisch in allerlei Ausdrucksformen am allgemeinen Unrecht beteiligten.“ Warum dies? Maul verweist unterem anderen auf den analen Charakter nach Freud und auf Snowflakes. Man könnte zudem fragen, welche Leere, welche Orientierungslosigkeit und welche Fragmentierung in einer Gesellschaft vorherrschen müssen, dass man in ihr ein so breites Engagement für ein derartiges Gemeinschaftsprojekt der Selbst- und Fremdkasteiung hervorzurufen vermag.

Nicht jeder *musste* alles wissen, als er es wissen *konnte*. Aber eine solche kollektive Realitätsverweigerung, wie Maul sie für dievergangenen Jahre dokumentiert, verheißt für die Zukunft nichts Gutes.

<https://www.bod.de/buchshop/was-man-wann-wissen-konnte-thomas-maul-9783754301463>

Hier können Sie das Buch bestellen: [bod.de](https://www.bod.de)

<https://www.bod.de/buchshop/was-man-wann-wissen-konnte-thomas-maul-9783754301463>

Redaktionelle Anmerkung: Dieser Text erschien zuerst unter dem Titel „Coronapanik aufarbeiten statt genießen“ (https://www.novo-argumente.com/rezension/coronapanik_aufarbeiten_statt_geniesen)“ bei **Novo — Argumente für deFortschritt** (<https://www.novo-argumente.com/>).



Christoph Lövenich, Jahrgang 1978, ist Politologe und Redakteur bei **Novo** (<https://www.novo-argumente.com/>). Er hat die Bücher „Bürger oder Untertan? Über den Abbau unserer Freiheitsrechte“ und „Genießen verboten. Über die Regulierung der kleinen Freuden des Lebens“ mitherausgegeben.